



Fotos (2): Nina-Mareen Grenz

Nina-Mareen Grenz

Lernort Bauernhof für angehende Lehrkräfte

Das Thema Landwirtschaft ist unter dem Fokus der agrarischen Umweltbildung an der Philipps-Universität Marburg (UMR) in die Lehramtsausbildung integriert. „Profiwerk-Biologie“ heißt das neue Ausbildungsmodul. Welche Chancen eröffnen sich dadurch?

Literatur
Bergmann, A.; Golus, K.; Grenz, N.-M. (2017): Ethische Expertise entwickeln - Professionalisierung von Biologielehrkräften im Bereich der agrarischen Umweltbildung. In: Priebe, C.; Mattiesson, Chr.; Sommer, K. (Hg.): Dialogische Verbindungslinien zwischen Wissenschaft und Schule. Früher Bildungsdialog – Wissenschaftskommunikation zwischen Bildungsforschung und Schule. Ruhr Universität Bochum, 25./26. November: Klunkert Verlag, S. 53–60.

Die agrarische Umweltbildung stellt einen überfachlichen Teilbereich der Allgemeinbildung dar, den Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte in früheren Zeiten automatisch durch das Leben in dörflichen Strukturen oder den direkten Kontakt zu Landwirten und Bauernhöfen erworben haben (Hoeft u.a. 2017). Im Zuge der Umweltkrisen der 1970er Jahre und den darauffolgenden Protestaktionen der Bevölkerung liegt heute der Fokus einer modernen agrarischen Umweltbildung neben der Vermittlung von reinem Fachwissen über die Nahrungsmittelproduktion auf der Sensibilisierung und Aufklärung der Lernenden über den Umweltschutz und die Qualität der regional erzeugten Produkte. Der Bauernhof und das Thema Landwirtschaft bieten für angehende Lehrkräfte und deren spätere Zielgruppe, die Schülerinnen und Schüler, einen enorm hohen Bildungswert durch die Möglichkeit des Betrachtens mehrperspektivischer Zusammenhänge, Netzwerk- und Kreislaufstrukturen. So können Lehrende und Lernende auch im Sinne einer Bildung für nach-

haltige Entwicklung (BNE) dazu angeregt werden, ihre Urteilsfähigkeit und das vernetzende Denken auszubauen. Sie können ihr Konsumverhalten daraufhin analysieren und Handlungsoptionen generieren.

Großes Potenzial

Aufgrund dessen entstand auch die Idee, das Thema Landwirtschaft unter dem Fokus „agrarische Umweltbildung“ in die Lehramtsausbildung zu integrieren. Zahlreiche persönliche Erfahrungen und Beobachtungen, die in der eigenen Schulzeit und in der Tätigkeit als Lehrkraft gesammelt werden konnten, bestätigten die Notwendigkeit eines solchen inhaltlichen Schwerpunktes. Kurz zusammengefasst: Der Lerngegenstand Landwirtschaft ist in den aktuellen Curricula der Bildungsinstitutionen sehr unterrepräsentiert. Die Illustration in Schulbüchern oder anderen Unterrichtsmaterialien ist häufig einseitig, nicht selten fehlerhaft oder veraltet.

Die Ergebnisse einer universitätsinternen Vorwissensdiagnose zeigen, dass die Erfahrungen von angehenden Lehrkräften zur Land-

wirtschaft und der Besuch eines landwirtschaftlichen Betriebes, selbst bei der Wahl des Unterrichtsfaches Biologie, nicht mehr vorausgesetzt werden können. Bei der Frage „Wie häufig waren Sie bereits auf einem landwirtschaftlichen Betrieb?“ gaben drei Viertel der Befragten an: „noch nie“ (42 Prozent), „selten“ (21 Prozent) oder „manchmal“ (12 Prozent).

Ausbildungsmodul

Angehende und ausgebildete Lehrkräfte stellen wichtige Multiplikatoren dar und nehmen unter den Verbrauchern eine ganz besondere Position ein, denn die Art und Weise, wie das Thema Landwirtschaft in der Schule vermittelt wird, liegt in ihrer Verantwortung. Aus diesem Grund ist es so wichtig, bereits die erste Phase der Lehramtsausbildung zu nutzen, um den Studierenden die Möglichkeit des Besuches von Bauernhöfen und den Kontakt zu Experten im Bereich Landwirtschaft und Umweltbildung anzubieten.

Dies ist an der Philipps-Universität Marburg (UMR) bereits seit dem Sommersemester 2016 möglich (s. B&B Agrar 3-2016, S. 176).

Ein neu konzipiertes Ausbildungsmodul bereitet die angehenden Lehrkräfte im Studium darauf vor, die Didaktik des außerschulischen Lernens – exemplarisch anhand der Kernidee Umweltbildung am außerschulischen Lernort Bauernhof – ausführlich kennenzulernen und liefert somit die Grundlage für eine mögliche Verankerung und Etablierung im späteren Berufsalltag.

Im Rahmen des Bund-Länder-Projektes „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ hat auch die UMR den Praxisbezug der gymnasialen Lehrerbildung gestärkt. Eine Maßnahme besteht darin, die Leitidee von Fachlichkeit und Professionalisierung in den ersten Ausbildungsabschnitt der Lehrerbildung zu integrieren. In diesem Sinne wurden die „Marburger Praxismodule – MPM“ gegründet. Es handelt sich dabei um ein fachbereichsübergreifendes Projekt, welches allerdings durch die individuelle Schwerpunktsetzung der Kernideen jedes Faches in den einzelnen Modulen gekennzeichnet ist.

Das Ausbildungsmodul „Profiwerk-Biologie“ existiert seit dem Sommersemester 2016, setzt sich aus einem Seminar und einer Übung zusammen und findet im jährlichen Turnus statt. Im Rahmen der Übung mit der Schwerpunktsetzung „Agrarische Umweltbildung am außerschulischen Lernort Bauernhof“ erhalten angehende Biologielehrkräfte die Möglichkeit, Primärerfahrungen direkt auf landwirtschaftlichen Betrieben zu sammeln. Bei den Betrieben handelt es sich größtenteils um Partnerbetriebe der hessenweiten AG „Bauernhof als Klassenzimmer“. In dieser Initiative arbeiten unter der Federführung des hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz das hessische Kultusministerium, der hessische Bauernverband sowie weitere Akteure und die Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof zusammen, um Bauernhöfe als Lernorte für Kitas, Schulen und andere Zielgruppen anzubieten. Seit dem Start im Jahre 2016 nahmen bisher 96 angehende Lehrkräfte an diesem Modul teil.

Transdisziplinärer Ansatz

Die Übung zum Ausbildungsmodul „Profiwerk-Biologie“ ist exemplarisch unter dem Fokus der agrari-

schen Umweltbildung für angehende Biologielehrkräfte entwickelt worden, ist jedoch durchaus auf andere Fächer ausweitbar. Lehramtsstudierende erhalten die Chance, ein reflexives Systemverständnis zu erwerben, indem sie erfahren, dass ein Lerngegenstand nie isoliert aus der Perspektive eines Faches unterrichtet wird, sondern immer transdisziplinäre Perspektiven ermöglicht. So werden die angehenden Biologielehrkräfte beispielsweise mit der gesellschaftlich-ethischen Dimension des Themas „Landwirtschaft“ konfrontiert. Im gemeinsamen systematisch initiierten Urteilsbildungsprozess lernen sie verschiedene Themenfelder, wie „Tierwohl“ und „nachhaltige Produktion“, kennen und ergünden sowohl den fachwissenschaftlichen als auch den ethischen Gehalt dieser Themenfelder (Bergmann, Golus, Grenz 2017).

Des Weiteren werden auf der ökonomisch-rationalen Ebene Themenfelder wie „Globalisierung“, „Strukturwandel“ und „Agrarpolitik“ diskutiert. Hierzu kommen die Studierenden direkt vor Ort mit Experten (wie beispielsweise Vertretern der Kreisbauern- und Naturschutzverbände, regionaler Zuchtverbände und Veterinären) in Kontakt.

Somit wird durch dieses Projekt also die Erweiterung und Professionalisierung der fachwissenschaftlichen Erkenntnis angestrebt, da die Studierenden auf der Grundlage eigener Primärerfahrungen am außerschulischen Lernort Bauernhof ein realistisches Bild von der Ausrichtung und Arbeitsweise heutiger landwirtschaftlicher Betriebe zur Nahrungsmittelproduktion vermittelt bekommen.

Während des Modules suchen die Studierenden mehrere Male landwirtschaftliche Betriebe in Nordhessen (Landkreis Waldeck-Frankenberg) sowie deren vor- und/oder nachgelagerten Bereiche als außerschulische Lernorte auf. Durch diese projektinternen Exkursionen soll ein realistischer Eindruck der modernen Landwirtschaft vermittelt und gleichzeitig der Dialog zwischen regional ansässigen Landwirtinnen und Landwirten sowie Lehrkräften gefördert werden. Das nachfolgende



Angehende Biologielehrkräfte stellen auf dem Betrieb gemeinsam eine Futterration für eine Milchkuh zusammen.

Zitat einer Teilnehmerin macht deutlich, wie wichtig der direkte Austausch und eine regionale Netzwerkbildung zwischen Bildungsinstitutionen und Bauernhöfen ist: „Ich bin beeindruckt, mit welchem Mut die Bauernfamilien die Zukunft angehen. Angesichts mangelnder Planungssicherheit und ständig neuer Auflagen kann ich da nur den Hut ziehen.“

Hochschulangebote

Inzwischen bieten auch andere Universitäten ähnliche Module an. So besteht aktuell ein Kontakt zur Justus-Liebig-Universität Gießen. Dort wird am Institut für Soziologie unter der Leitung von Dr. Katharina Ameli seit dem Sommersemester 2019 ein Seminar mit dem Titel „Bauernhof als Klassenzimmer – ethnographische Analysen“ angeboten. Im Rahmen dieses Seminars werden ebenfalls Bauernhöfe als außerschulische Lernorte in die Ausbildung von Lehrkräften integriert.

Auch an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg besteht bereits seit mehreren Jahren für angehende Biologielehrkräfte im Rahmen des Projektes „Landwirtschaft macht Schule“ unter der Leitung von Prof. Dr. Steffen Schaal und Dr. Frank Rösch die Möglichkeit, den Lerngegenstand Landwirtschaft hautnah erleben zu können (s. B&B Agrar 5-2018, S. 19ff).

Literatur

Hoefl, A. u.a. (2017): Bauernhofpädagogik in der Großregion. Ein Leitfaden für Landwirtschaft, Pädagogik und Verwaltung. Hg. v. Arbeitsgruppe Bauernhofpädagogik im „Netzwerk Bildungspartner BNE in der Großregion“ in Kooperation mit dem Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten (MUEEF). URL: https://bne.grossregion.net/images/Broschueren/fermes%20pedagogiques_GrandeRegion_Bauernhofopaedagogik_Grossregion_8%20MB.pdf (Abruf: 1.2.2020).

Die Autorin



Nina-Mareen Grenz
Philipps-Universität
Marburg
Biologie – Spezielle
Zoologie und Evolution
der Tiere – AG
Fachdidaktik
nina-mareen.grenz@
biologie.uni-marburg.
de
Kreisbauernverband
Waldeck-Frankenberg
Referentin für Bil-
dungsarbeit und Bau-
ernhofpädagogik
n.m.grenz@
kbu-waldeck.de